

Sch will
ie Hand
später;
chte von
ufflicher

ich das
n, daß
ist, als
och am
ährten
chlagen
schicks
n, die

ch am
nabe."
pache:
nzeige
ischen

e ab-
aupt-
Auf-
wane
Für
ein
it in
und

ng-
luß
ng.

nd
or-
igt

Ercheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die vierzeihaltene Korrektur über deren
Raum 10 Pfg.

Spredstunden der Redaction:
2-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 299.

Sonnabend den 22. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Akademie bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro December 1883 und Januar 1884 zur hiesigen Steuer-Klasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Januar 1884 gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 18. December 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindwisch des Rittergutes Passendorf ist die Lungenseuche ausgebrochen.

Holleben, den 15. December 1883.

Der stellv. Amtsvorsteher.

Hd. Weise.

Redaktioneller Theil.

Die deutsche Jugend.

Unter den vielen Dingen, die von den Gegnern systematisch ignoriert werden, steht die veränderte Stellung der gebildeten deutschen Jugend zum Christenthum voran. Von ihr ist nie die Rede. Schon das würde beweisen, daß dieser Punkt der wichtigste ist. Das nationale Pathos allein, so unbequem es der hiegebrachten kosmopolitisch-vaterlandslosen Denk-

weise ist, ließe sich auf Irrwege führen, die am Ende doch wieder in die große Heerstraße des Liberalismus einmünden könnten. In einer bewußten christlichen Anschauung dagegen findet derselbe einen Wall, den er nicht zu übersteigen vermag, an dem seine Sophistik kraftlos zerfällt. Vor dieser Erscheinung steht er darum rathlos da; der moderne Ausdruck für die Rathlosigkeit ist aber das Todtschweigen.

Umgekehrt wie die Verlegenheit der Gegner ist unsere Hoffnung und Freude. Mit jedem Jahre sehen wir sie wachsen und muthiger und selbstbewußter werden.

Besonders erhebdend ist das bei dem Vortrage zum Ausdruck gekommen, welchen Professor A. Wagner am 7. d. M. in der christlich-sozialen Freitagversammlung über „die Aufgaben der deutschen Jugend und die nationale Erneuerung“ gehalten hat. Nicht gewöhnlicher Art war aber auch das, was die deutsche Jugend hier erlebte. Als Gelehrter von europäischem Namen, als hervorragender konservativer Politiker und Mann der Sozialreform war ihr Professor Wagner schon bekannt, auf ein Bekenntniß zum Christenthum in dieser Rückhaltlosigkeit und Kraft war sie nicht gefaßt; um so ergreifender mußte es wirken und hat es gewirkt. Der Vertreter des Wissens, der sich einer solchen Zuhörerschaft gegenüber zum Glauben bekennt, als dem höchsten, was der Mensch auf Erden gewinnen kann, thut eine That, wie sie an dieser Stelle so nur von ihm gethan werden kann, weil er damit neue

Bahnen öffnet. Hat sich die Wissenschaft überhaupt hochmüthig gegen alles abgeschlossen was die Kirche als göttliche Heilsanstalt lehrt und will, so ist das nicht am wenigsten auch die deutsche Wissenschaft gerade. Das manche ihrer bedeutendsten Vertreter demüthige Christen gewesen sind, wissen wir wohl, persönlich öffentlich, vor allem Volke und seinen Schülern zumal aber hat wohl noch keiner so seinen Glauben bekant, als es Professor Wagner gethan. Und um so ergreifender war sein Bekenntniß, als er nicht damit zurückgehalten hat, daß auch er lange in dem wüsten Labyrinth dieser Welt umhergewandert ist, bis er den Weg zum Frieden fand. Wer die Wahrheit erst gefunden hat, wird leichter zum Apostel, als wer sie stets gehabt. Das lehrt die Geschichte der christlichen Kirche auf jedem ihrer Blätter.

Zu derselben Stunde, da Prof. Wagner der studierenden Jugend die „Umkehr der Wissenschaft“ im besten und tiefsten Sinne verkündete, wurde von einem anderen Theile dieser Jugend ein Mann gefeiert, der in sich den ganzen Troß des ungebogenen Menschengewisses verkörpert; das fünfundzwanzigjährige Professoren-Zubläum Dubois Meynond's hatte den Anlaß zu einem offiziellen Kommers geboten, der sich von diesem Standpunkte denn auch glänzend genug abgepielt haben mag. Ueber das Offizielle hat sich dieses Fest aber nicht erhoben. Keine der tiefgehenden Fragen, welche die Gegenwart erfüllen und zu deren Erweiterung wohl Gelegenheit gewesen wäre, ist berührt worden. Eine Abschiedsfeier war es, die letzte

Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(16. Forts.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, Sie haben Recht,“ erwiderte er endlich. „Der Mann könnte sich in der That glücklich schämen, der Hedwig zu seiner Frau gewänne. Indessen glaube ich doch wieder nicht, daß Sie mich zum Manne nehmen würde. Wir begegnen einander fast wie Schwester und Bruder, als ich sie kennen lernte, war sie ja noch ein Kind, und es ist selten, daß sich daraus eine Liebe entwickelt, oder nur eine Zuneigung, wie sie für die Ehe nothwendig ist. Der Zwang, für das ganze Leben aneinander gefettet zu sein, könnte unzer jetziges vertrauliches Beisammensein bald erkalten lassen, und aus der Gattin könnte eine Hofmeisterin werden, die Sie mir gegenüber schon jetzt ist.“

„Sie sind und bleiben doch der alte, grobe Doctor.“ Georg war durch diese offene Darlegung ungemein belustigt.

Schwarz blickte seinen Begleiter von der Seite an, suchte kaum merkbar die Achseln, schwieg aber.

„Das hätte Fräulein Hedwig nur hören sollen,“ fuhr Werner fort.

„So hätte sie gewiß nichts Neues erfahren,“ versetzte der Doctor ruhig. „Was ich eben trocken ausgesprochen, ist zwischen uns schon in

den verschiedensten Variationen zum Ausdruck gekommen. Ueberlassen würde es Sie gewiß nicht. Uebrigens ist Hedwig viel zu klug, um ihren Ehrgeiz darauf zu richten, einstmals Frau Dr. Schwarz zu werden. Mir scheint es beinahe,“ um seinen Mund suchte ein lustiges Lächeln, aber er sah sich doch noch einmal forschend um, „als habe sie Aussicht und auch nicht gerade Abneigung, dereinst eine gnädige Frau zu werden. Der junge Kurt von Nichtshausen, der jetzt das Gut seines Vaters übernommen, macht ihr sehr eifrig den Hof — und schließlich sind und bleiben Weiber doch einmal Weiber.“

„Gerade wie wir Männer nun einmal Männer, die ebenfalls nicht ohne Fehler sind,“ warf Georg ein. „Aber wie kommt Herr von Nichtshausen hierher?“

Der Doctor überhörte die Bemerkung und erzählte weiter: „Fräulein Rost hatte gelegentlich meiner Krankenbesuche bei ihrem Bruder einmal den Wunsch ausgesprochen, meine „Gelehrtenwohnung“ zu sehen. Ich richtete natürlich eine Einladung an sie, und sie wurde angenommen. Zuerst kam die Dame mit ihren Freundinnen allein, sie benutzte dann die Gelegenheit, ihre Bekanntschaft mit Hedwig zu erneuern und so währte es nicht lange, bis sich eines Abends auch Herr von Nichtshausen einstellte, um seine Schwester abzuholen. Das war

natürlich eine sehr überflüssige Mühe, und ich bemerkte auch sehr bald, weshalb er gekommen war, Hedwigs halber!“

„Und Sie glauben, daß aus den beiden ein Paar werden könnte,“ fragte Werner lebhaft.

„Warum nicht?“ erwiderte Schwarz. „Herr von Nichtshausen ist ein sehr geschiedter Mann, der auf Standesunterschied ebenso wenig giebt, wie sein Vater, und der dazu nicht nach Geld zu heirathen braucht. Außerdem ist Hedwig nicht ohne Vermögen und so gut, wie sie meine Frau werden könnte, kann sie auch Frau von Nichtshausen werden.“

„Gott bewahre sie vor Ihnen als Ehefrau!“ rief Georg, „jetzt sehe ich in der That, daß sie bei Ihnen nichts weiter zu thun haben würde, als die Hofmeisterin zu spielen. Aber warten Sie nur ab, Sie werden auch schon einmal Ihre Herrin finden.“

Der Doctor blies nachdenklich den Rauch seiner Cigarre in die Lüfte. „Das wäre mein Schicksal,“ meinte er dann.

„Das Sie verdient hätten und mit Recht. Aber jetzt, Doctor, müssen Sie mir einen Rath geben. Sie wissen von dem Fest, das ich veranstalten will. Ich bin nun in einer großen Verlegenheit, es fehlt an einer Dame des Hauses, welche mir in der Repräsentation zur Seite stehen könnte.“ (Fortsetzung folgt.)



Ehre, die einem auf seinem Gebiete immerhin hervorragenden Manne erwiesen wurde, mit dem sich die Jugend dieser Tage im letzten und tiefsten Grunde aber nicht mehr eins fühlt, während sie dem Manne zujubelt, der ihr die Zukunft vertritt, weil er sich zu dem Wort bekennt, daß christlich sein und deutsch sein daselbe ist.

**Politische Rundschau.
Deutsches Reich.**

Berlin, den 21. Dezember 1883.

Rom Hofe. Am Donnerstag empfing der Kaiser den von seiner Weltreise zurückgekehrten Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie später den Professor Geh. Rath Volkmann aus Halle und den Kriegsminister.

Was die Vorgesichte der Komreise des Kronprinzen betrifft, so wird der „Köln. Btg.“ geschrieben und es gilt auch der „Post“ als sicher, daß ihr Urheber kein anderer als der Reichsfürst ist, der den Vorschlag machte, als der Kronprinz schon in Spanien war. Fürst Bischoff stellte dem Kaiser vor, daß ein Höflichkeitsbesuch im Vatikan der gegenwärtigen Lage entsprechen würde. Dem Kaiser wollte der Plan nicht recht einleuchten, doch theilte er ihn seinem Sohne, während er sich in Madrid aufhielt, mit. Der Kronprinz war völlig überrascht über diesen Vorschlag, und zwar gerade nicht angenehm. In dessen mochte er die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen, dem Vorschlage des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten entgegen zu treten. Er übernahm also die Reise, in welcher Stimmung, darauf kann man schließen aus einer Aeußerung, die er in Madrid that, er werde, ehe er nach Berlin zurückkehre, wohl noch die halbe Welt durchreisen müssen. Ob die Begegnung zwischen dem König Humbert und dem Kronprinzen ohne das Eintreten des Reichsfürstlers in Rom oder aber in Genua erfolgt wäre, das wird wohl nicht aufgeklärt werden. — Die „Kreuz-Zeitung“ hält dagegen fest, daß dem Kronprinzen die Initiative in Bezug auf einen erneuten Besuch beim König von Italien zufalle.

Dr. Eduard Lasker, der in Nordamerika jetzt nach Abreise der Gäste des Herrn Billard allein auf der Bühne geblieben ist, und wenn man dem „B. V. C.“ glauben darf, einen Nachsommer transatlantischer Popularität verlebte, wird nach demselben Blatte zu den Reichstags-Sitzungen hier wieder eintreffen.

— Nach der „Münch. Allgem. Btg.“ liegt es in der Absicht der Reichsregierung, die Errichtung einer Gesandtschaft in Persien auf den nächsten Etat zu setzen.

— Die Gerüchte, König Humbert werde im nächsten Jahre Berlin besuchen, gewinnen an Wahrscheinlichkeit. Festgesetzt ist noch nichts.

Ausland.

Frankreich. Den offiziellen Nachrichten zufolge, von denen aber abgewartet werden muß, ob sie buchstäblich wahr sind, wäre die Lage in Tonkin jetzt folgende: der König von Annam ist ermordet. Der französische Vertreter in Hué hat die neue Regierung nicht anerkannt, befindet sich aber mit den französischen Truppen in Hué in voller Sicherheit. Unruhen sind nicht ausgebrochen. Admiral Courbet marschierte auf Sontay los und sei unterwegs nur schwachen Widerstände begegnet. Der Feind ziehe sich vor ihm in die Gebirgsvalden zurück und Sontay werde wohl ohne Geßecht besetzt werden. Günstigere Nachrichten kann man unmöglich verlangen, aber es ist auch erklärlich, daß lautes Gelächter auf der Tribüne der Deputirtenkammer laut wurde, als Ferry diese Mittheilungen gab. Für die neuen Kredite von 20 Millionen trat der Minister mit großer Energie ein, und nachdem die Kammer einmal A. gesagt, blieb ihr auch nichts weiter übrig als B. zu sagen; sie genehmigte die Forderung mit 312 gegen 180 Stimmen. Im Senat hat die entscheidende Verhandlung am Donnerstag begonnen, die Vorlagen werden natürlich ebenfalls Genehmigung finden. Es bleibt jetzt nur zu wünschen übrig, daß alle diese schönen Nachrichten auch wahr sind. — Ueber die Kriegsführung der Franzosen in Madagaskar laufen permanent zahlreiche Klagen ein. Sie ist zum mindesten sehr rücksichtslos, denn das Bombardement der Küstenplätze erfolgt ohne die geringste vorherige Anzeige. Bei der Vernichtung des den Eingeborenen gehörenden Besitzthumes wird auch regelmäßig viel Fremdes mit zerstört. — Von den Regierungsblättern wird mit großer Genugthuung darauf hingewiesen, daß 700 Offiziere und 30000 Gemeine sich als Freiwillige für Tonkin gemeldet.

Rußland. Die russische Regierung hat den Generalmajor Freese zum Kriegsminister für Bulgarien designiert. Freese ist trotz seines deutsch klingenden Namens, ein echter Stodrusse, der kein Wort deutsch versteht. — Wie aus

Petersburg gemeldet wird, findet die Vermählung des Großfürsten Konstantin mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg noch im Laufe dieses Winters statt.

Parlamentarische Nachrichten.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Abgeordnetenhaus einen Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1882 bis dahin 1883 zur Kenntnismahme unterbreitet.

* Der erste Bericht der Kommission für Petitionen ist im Druck erschienen. Derselbe enthält drei Petitionen, von denen zwei die Nachentschädigung Schleswig'scher Wäldenerbetreiber betreffen, während eine die preussisch-sachsen-schaumburgische Grenzregulierung angeht. Zu den beiden erstgenannten beantragt die Kommission den Uebergang zur Tagesordnung, zu der letzteren die Ueberweisung derselben an die Kgl. Staatsregierung als Material für die Regulierung der Grenzen mit dem Fürstenthum Lippe-Schaumburg.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 22. Decbr. Neues: Zum ersten Male: **Der Schriftstellertag.** Schwant in 3 Acten von Heinrich Heine mann — Mit: s: Anfang 7/3 Uhr. **Waldnacht** Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Snewitschen und die sieben Zwerge.** Bismarck-Comödie in 3 Aufzügen von C. A. Winter. Auft. von C. Riccius. Anfang: 7 Uhr. **Concert** der Violinvirtuosin Arma Senckab. **Fern und Bittel.** Ein Singspiel in 1 Act von Goeth. Auft. von Jagborg und Bronkat. **U-moll-Concert** von Beethoven: Arma Senckab. **Winter in Paris.** Comödie in 1 Act von K. v. Holtei. Gondoliera: Aisa. **Requiem** von Sarasate. Arma Senckab.

Meteorologische Station

des Dep. meteor. Instituts — Merseburg, Wandberg 7.

	20./12. Abd.	8 U.	21./12. Morg.	8 U.
Barometer Mitt.	752		749	
Therm. Celsius	+ 2,5		+ 2,5	
„ Fahrenheit	+ 2,0		+ 2,0	
„ Reaumur	+ 37,0		+ 37,0	
Rel. Feuchtigk.	95,5		95,7	
Wind	WSW		SW	
W.-Stärke	5		6	
Therm. minimal C.	— 2,2 R.		— 1,8 F.	+ 27,2
	Niederschläge 0,3 mm.			

Verantwortlich: Gustav Leidholdt in Merseburg.

Adolf Schäfer, Merseburg,

empfiehlt zu

— Weihnachtsgeschenken —



Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Vorhemden,
Schlipse.
Seidene
Taschentücher.
Herren-Cachenez
in
Seide, Halbseide
und Wolle.
Damen-
und
Kinder-Schürzen
Reisedecken,
Schlafdecken.



Taschentücher,
Capotten,
Kopftücher,
Sopfkäcken,
Stoppdecken.
Leinene
Taschentücher.
Damen-Shwals,
Knüpf-
und
Mantel-Tücher,
Unterröcke.
Fertige
Damen-
und
Kinderwäsche.
Tischdecken,
Bettdecken.



Kaiser Wilhelms-Halle.

Den ersten Weihnachtsfeiertag:

Grosses Concert,

ausgeführt von der gesammten hiesigen Stadtcapelle.

Programm:

1. **Triumph-Marsch** a. d. Oper „Heinrich der Löwe“ v. Kerschmar.
 2. **Ouverture** zur Oper „Gutenbergs“ v. Fuchs.
 3. **Seimweh.** Solo für Trompete v. Pepp.
 4. **Loreley-Walzer** v. Bed.
 5. **Fantasia** a. d. Oper „Oberon“ v. Weber.
 6. **Harmonie.** Ouverture v. Mendelssohn.
 7. **Siebentes Concert** für die Violine v. Beriot.
 8. **Paraphrase** über „Stille Nacht, heilige Nacht“ v. Schreiner.
 9. **Rustknacker.** Quadrille v. Kaden.
 10. **Der Christmarkt zu Breslau.** Großes Polka mit Kinderinstrumenten und vielen Ueberraschungen v. Zeichgräber.
- Entrée 30 Pfg.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Krumholz, Stadtmusikdirector.

Tivoli.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage:

Grosse

Extra-Künstler-Vorstellungen

unter Direction des Herrn

Siegmond Kohn aus Wien.

Auftreten von nur Specialitäten I. Ranges.

Alles Nähere die späteren Annoncen und Tageszettel.

G. Lange.

Als passendes Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

mit den geschmackvollsten Schriften und elegantem Karton

empfehlen

die Buchdruckerei des Merseburger Kreisblatt.

H. Hanzenhofer,

Halle a. S., Poststraße 9.

Niederlage der kaiserl. königl. priv. Schuhfabrik

zu Münchengrätz (Böhmen)

empfehlen sein reichhaltiges Lager von: **35 ff. Wiener** und **Münchengräzer Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder in nur bester und solider Ausfertigung zu billigen festen Preisen als passende Weihnachtsgeschenke. Ein Posten ältere Waare für Wiederverkäufer äußerst billig.

Letzte

Ziehung **Köln. Domb.-Lotterie** 15. 17. Jan. 84
Gewinn 75000 M. zc. baar o. Abz.
Nur Origin.-Loose verf. incl. fro. Zusendung amtl. Gew.-Liste à Mark 3 50.
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.
Ulmer L. (3. 18. Jbr.) à 3 M. Liste 20 S

Meiner werthen Kundenschaft zur Nachricht, daß ich außer den bekannten Sorten Bieren noch jetzt ab

Nürnberger

Exportbier

führt.

Carl Adam,
Ober-Burgstraße 5.

„VINADOR“

Spanische Weingrosshandlung
HAMBURG-WIEN.

Specialität:

Medicin. Malaga-Sect.

Originalfüllungen à 4 M. u. 2 M.

Verfand nach allen Stationen

Deutschlands verzollt.

Verkauf für Merseburg

bei Apoth. F. Curtze, Stadt-

Apotheke.

Ein freundlich möbl. Zimmer
nebst Schlafcabinet ist zu mäßigen
Preisen zu vermieten.

Unteraltensburg 11, I.

Jrene.

General-Conferenz
Sonntabend, d. 22. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr
im **TIVOLI.**

Bei der Wichtigkeit der Vorlagen
ersuchen wir die Ehrenmitglieder,
ordentlich und außerordentlich
Mitglieder um zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand.

Böllberger

Weizenmehl 00

empfehlen

Carl Adam.

Feinsten **Astrachaner Perl-**

Caviar,

feinen **Elbcaaviar,**

fließend fetten ger. **Abn.-Lachs,**

echt **Straßburger Gänseleber-**

Pasteten von A. G. Hummel.

Mügenwalder Gänsebrüste mit

und ohne Knochen,

hochfeine **Gänse-Trüffel-Leber-**

wurst,

feinste **Braunschweiger Cer-**

velatwurst,

Täglich frische **Rinderzungen,**

frischen ger. Aal,

Marinirten Aal in Gelee,

Sardines à l'huile von Philipp

und Camaud.

Appetit: Sard und Anchovis-

Pastete,

frische **Almeria: Weintrauben,**

Messina Apfelsinen,

Confervirte Gemüse und

Früchte in großer Auswahl

und zu den billigsten Preisen!

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Liqueure und feine

Spirituosen

unter Garantie der Echtheit,

als:

Liqueur de la grand

Chartreuse grün und gelb von

L. Granier. — **Liqueur des**

Moines Benedictins de

l'Abbaye. — **Liqueur de**

Fécamp. — **Elixir de Spa**

von Ch. Piery und Comp. aus Spa.

— **Curacao u. Schiedamer**

Genever von Wynand Jockin

in Amsterdam. — **Maraschino**

di Zara von Girolamo Lugardo.

— **Schweizer Kirchwasser** von

Bouvier Freres in Neuchâtel —

Berliner Getreide: Kümmel

von L. A. Gilka. — **Danziger**

Goldwasser und **Kurfürst-**

licher Magen aus dem Saft.

— **Steinbeger** von S. W. Schlichte

in Westphalen. — **Malakoff.**

— **Feinsten Cognac.** — **Rum** und

Urac. — **Reinste Düsseldorf-**

Punsch von B. Weinbeck, kaiserl.

königl. Hoflieferant

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Maisschrot,

Graupenschrot,

Futtermehl,

Hoggenklein,

Weizenschaalen,

Gerste,

Süßner: u. Taubenfutter,

Futtererbsen

empfehlen

Carl Adam.

Die Weihnachtsfeier in der
Sonntagschule findet Sonnabend,
22. December, Nachmittag 4 Uhr
in der Aula des Domgymnasiums
statt, wozu die Eltern der Kinder
und Freunde der Sache hiermit
eingeladen werden.
Leuschner, Consistorialrath.

Schwäne.

Seit vergangenen Sonntag haben
sich hier 5 Schwäne angesetzt. Der
sich legitimirende Eigentümer kann
dieselben gegen Erstattung der Futter-
kosten und Infertionsgebühren in
Empfang nehmen.

Dolkau bei Merseburg,

d. 20. Deber 1883

Der Amtsvorsteher.

Schützenhaus.

Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Böhmeit.

Trebnitz.

Den 2 Weihnachtsfeiertag:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

W. Köcke.

Loose

zu der großen Gold- und

Silber-Lotterie des unter

dem Protectorate Ihrer K. K.

Hohheiten des Kronprinzen und

der Frau Kronprinzessin des

deutschen Reichs und von

Preußen stehenden **Ver-**

eins für Kinder-

heilstätten an den

Deutschen Seeküsten.

Ziehung

am 15. Januar 1884

und folgende Tage.

Hauptgewinn **Mk. 50,000**

überhaupt **9434** Gewinne im

Werthe von Mk.

350000.

Auch als Weihnachtsgeschenk passend; sind

Loose à 1 Mark

zu haben in der

Expedition des Kreisblatt.

2 große Geld-Lotterien.

Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. L.

3 M. Ulm. Domb. Hptg. 75,000 M.

L. 3 M. 2 L. zuf. m. amtl. Listen fr. 6 M.

50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr.

1883 A. Fuchs, Mühlheim (Aubr.)

Angeliebte

Uppen

von 50 Pf. an bis zu den elegantesten

empfehlen **E. Feldhaus,**

Delgrube 9,

im Hause des Herrn Bauer.

Die **2 Etage,** Ober-Altenburg 21,

ist sofort zu vermieten und zu

beziehen.

Hateratenburg 58 ist die

obere Wohnung mit allem Zubehör

und Gartenbenutzung zu vermieten

und 1. April 1884 zu beziehen.

Gesucht.

Mehrere zuverlässige und

unbescholtene Personen, die

das Herumtragen des Kreis-

blattes in der Zeit von 1/2 6 Uhr

bis 1/2 8 Uhr Abends in den neuen

Stadtheilen vom 1. Januar ab

besorgen können und wollen,

werden gesucht.

Persönlich zu melden in der

Exped. d. Kreisblattes.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich mein reich sortirtes Lager von

Regenschirmen

in Seide, Halbseide und Banella,

in nur guten Qualitäten und feinen Ausstattungen zu sehr billigen Preisen.

Eine kleine Partie  Sonnenschirme  zum Kostenpreise.

Gustav Müller, Schirmfabrik,
Burgstraße 16.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle

Damen- und Kinder-Stiefeletten und Schuhe,
Ballschuhe und Knaben-Stulpen-Stiefeln

von den einfachsten bis zu den elegantesten,

Gummischuhe, alle Sorten Lack, sowie Rosetten
in großer Auswahl.

Aug. Gleye,

Rossmarkt 11

Das Gemeinde-Wachhaus zu Oberbeuna soll vom
1. April 1884 an auf sechs hintereinander folgende Jahre
den 29. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu
Oberbeuna öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Wachtliebhaber werden hiermit eingeladen; auch können
die Bedingungen bei der unterzeichneten Ortsbehörde vor-
her eingesehen werden.

Oberbeuna, den 20. Decbr. 1883.

Der Gemeinde-Vorstand.
Gaudig.

Mein anerkannt bestes gut assortirtes

Cigarren-Lager

en gros und en detail

erlaube mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Präsent-Kistchen

zu 25, 50, 100 Stück.

Eduard Hoffmann,

Johannis- u. Sixtistr.-Gäß.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerirt:

Diverse Celler Wachsstöcke,

„ Sorten Baumkerzen,

„ Toiletten-Seifen,

„ Seifen-Figuren u. dergl. m.

Aug. verw. Mohr.

Seifenhandlung.

Breitenstraße Nr. 10.

Schnelle Hülfe

**Heilung
garantirt.**

In 6-8
Tag. werden
brieflich dis-
cret u. gründ-
lich alle Ge-
schlechtskrankh., sowie Schwächen,
Hautkrankheiten (auch des Gesicht),
Flechten, Wunden u., Frauenkrank-
heiten (Weißfluß, Störung in der
Periode, wie die damit verbundene
Unfruchtbarkeit u.), Folgen geheimer
Jugendünden (Onanie), Nerven-
krankheiten, Betnässen, sowie alle
Leiden u. Fälle unter Garantie
ohne Berufs- und Diätstörung geheilt
vom Specialarzt
Dr. med. Adler in Hamburg.

Medicamente werden ohne
Aufsehen zugesandt.

Die Weingroßhandlung
von

A. Burghard

in Erfurt und Ruppertsberg
in der Rheinpfalz
empfiehlt ihr bei Herrn Hermann
Wpautsch in Merseburg bestehendes
Commissionslager zur geneigten
Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Rein-
heit auf Grund amtlicher chemischer
Untersuchungen Garantie geleistet wird,
werden zu denselben Preisen abgegeben,
wie in Erfurt.

Köln. u. Ulm. Domb. Loose à 3 M.
in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen.
vertrieb A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Achtung.

Kapitalien jeden Betrages
habe ich auf gute Grund-
stücke zu 4 1/2 % zu vergeben.
Auch fertige ich schriftliche
Arbeiten aller Art und em-
pfehle mich zur Abhaltung
von Auktionen und Ver-
mittlung von Käufen und
andere Geschäften, sowie
Einziehung von Forderungen.
Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Medicin. Ungarweine

(aus directer Bezugsquelle)
zur Stärkung für Frauen u.
Kinder bei Krankheiten und
Reconvalescenz, ebenso als
Dessert- u. Tafelwein em-
pfeht in Originalflaschen à
M. 3, 2, 1 u. 50 Pf.

**Heinr. Schultze jun.,
Merseburg, Carl Apel,
Schafstädt.**

**Dr. Spranger'sches
Magen-Bitter**

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung,
Magenbrühen, Magensäure überhaupt allen
Magen- und Unterleibseliden, Stropheln bei
Kindern, Würmer und Säuren abführend.
Gegen Sämorrhoid., Hartleibigkeit vorzüglich.
Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-
suche und überzeuge sich selbst von der mo-
mentanen Wirkung. Zu haben beim Kauf-
mann Herrn C. Erfurth in Merseburg
Preis à Fl. 69 Pf.

Ich warne hiermit Jedermann,
meinem Sohne **Carl Becker** auf
meinen Namen etwas zu borgen, indem
ich keine Zahlung leiste, gleichzeitig
bitte ich, ihm keine Gelder zu ver-
abreichen.
Karl Becker,
Handelsmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 3 Uhr entriß uns
der unerbittliche Tod meine liebe Frau
und unsere gute Mutter. Dies allen
Freunden und Verwandten zur Nachricht.
Die Beerdigung findet Sonntag, den
23. December, Nachmittags 3 Uhr statt.

Karl Horn, Schuhmachermstr.
und Familie.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Zur Reise des Kronprinzen.

Der Besuch des deutschen Thronerben bei Papst Leo XII. hat, wie schon mitgeteilt, am Dienstag stattgefunden. Die Neußerlichkeiten waren schon im Voraus festgelegt; dabei ist den Wünschen des Papstes in weitestem Maßstabe Rechnung getragen: Nicht vom italienischen Königspalast, sondern von der Botschaft des deutschen Reichs ist der Kronprinz, und zwar in einem Wagen des preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, des Herrn von Schlözer, nach dem Vatikan gefahren. Einem Privattelegramm des Chefredacteurs der „Nat. Ztg.“ F. Dernburg, der im Vatikan anwesend war, entnehmen wir noch das Folgende: Der Papst empfing den Kronprinzen auf der Schwelle seines Privatimmers und blieb mit ihm während der Unterredung allein. Sodann kehrte der Papst mit dem Kronprinzen in das Vorzimmer zurück, wo ihm die Herren des Gefolges vorgestellt wurden. Der Papst machte auf die Umgebung des Prinzen den besten Eindruck. Er ist ein feiner, lebenswürdiger Herr, lebend aussehend. Er erinnerte daran, daß er gerade an diesem Tage vor 30 Jahren zum Kardinal ernannt worden. Als der Kronprinz sich damals in Rom aufhielt, habe Pius IX. ihm gesagt, haben Sie den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gesehen, c'est un joli garçon, très joli garçon. Der Kronprinz erwiderte lächelnd, daß dies schon lange her sei. In diesem freundlich angeregten Tone ging die Unterhaltung weiter. Der Kronprinz machte, als er sich nach 10 Minuten verabschiedete, den heitersten Eindruck. Er wurde mit denselben Ceremonien, wie beim Empfange, zurückgeleitet. Der Kronprinz und sein Gefolge stiegen sodann die Treppe zur Wohnung des Staatssekretärs Jacobini heraus mit dem er zuerst eine Unterredung allein hatte. Sodann verließ der hohe Herr unter Begleitung des Gefolges noch zwanzig Minuten beim Staatssekretär. Jacobini geleitete den Kronprinzen durch seine Gemächer und übernahm die Führung bei der kurzen Besichtigung der Bilderammlung, der Loggia und Stangen der Capelle Sigtina und der Peterskirche. Der Kardinal ist ein kleiner runder Herr, dem Kronprinzen bis zur Schulter reichend, das Gesicht breiter als lang, mit schmalen langgezogenen Mund und lebhaften klugen Augen. Der Besuch des Kronprinzen im Vatikan hat dort augenscheinlich sehr befriedigt. Die Einwohnerhaft des riesigen Palastes und die Anhänger des Papstes hatten sich zahlreich eingefunden, um die fremden Gäste zu betrachten. Der Kronprinz zeigte überall seine gewöhnliche ruhig heitere und vornehme Haltung. Außer dem Gefandten von Schlözer begleiteten den

Kronprinzen die Generale Graf Blumenthal und Wilschke, Kammerherr von Normann, Major von Sommerfeld, Rittmeister von Noyenheim, Hauptmann v. Kessel, Legationssekretär Rotenhan. Was zwischen dem Papst und dem Kronprinzen gesprochen, entzieht sich natürlich jeder Kenntnissnahme. Nach der Rückkehr aus dem Vatikan unternahm der Kronprinz mit dem König und der Königin von Italien eine Spaziersahrt. Vor dem Diner fand großer Empfang der Minister, des diplomatischen Corps, der Behörden u. s. w., die dann auch in der Tafel theilnahmen. Der Kronprinz führte die Königin am Arm zu Tisch; die Musik spielte e die italienische und deutsche Volkshymne.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend Merseburg, 21. December 1883.

§. Wie uns schon mitgeteilt wird, hat Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen den Vertreter der Original-Singer Nähmaschinen, Herrn G. Keidlinger, (hiesiges Verkaufslokal: Breitestraße 8) zu Höchst Ihrem Hoflieferanten ernannt.

—s. In herkömmlicher Weise fand am vergangenen Montag Abend in den Räumen des Tivoli das diesjährige Fest der Schüler unseres Domgymnasiums statt, wozu sich in überaus großer Zahl die Geladenen eingefunden hatten. Zur Aufführung gelangte diesmal „Wallensteins Lager“ von Friedrich v. Schiller in recht gelungener Weise, so daß dieselbe den jugendlichen Darstellern zur Ehre gereicht. Der sich anschließende Ball, an dem sich selbstverständlich besonders die junge Welt unermüdet betheiligte vereinigte die Festgenossen bis zur Mitternachtsstunde.

—s. Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr fand in der Aula des Domgymnasiums die diesjährige Weihnachtsbesprechung der Altschüler im Kindebewahranstalt statt. Unter den Klängen des von einem kleineren Domgymnasiums-Chore gesungenen Liedes: „Süßle Nacht, heilige Nacht“ wurden die kleinen, (wohl einige achtzig an der Zahl) von Damen des Frauenvereins geleitet, zu den für sie an einer ganzen Anzahl von Tafeln bestimmten Plätzen geführt, wo die ihnen zugetheilten reichlichen Gaben — Kleidungsstücke, Spielzeug und Backwerk — geordnet lagen. Herr Confiscatorialrath Leuschner veranlaßte sodann die kleinen, die Weihnachtsgeschichte abschnittsweise zu erzählen und dazwischen einige passende Weihnachtssprüche zu singen und richtete zum Schluß eine im kindlichen Tone gehaltene Ansprache an dieselben, um ihrem Verständnisse die Bedeutung der Weihnachtsbesprechung

nahe zu bringen. Eine größere Anzahl von Gästen wohnte der Feier bei. — Gleichzeitig fand gestern auch die Besprechung der städtischen Kinderbewahranstalt auf dem Sande in ähnlicher Weise statt.

—n. Seit gestern, Donnerstag, ist die von der General-Versammlung des Vereins zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettelerei beschlossene Einrichtung in das Leben getreten, nach welcher auf dem Polizei-Bureau den sich in den Vormittagsstunden meldenden Durchreisenden in der Regel kein Geld mehr, bisher wurden 10 Pf. gegeben, sondern ebenfalls eine Marke verabreicht wird, deren Abgabe in der Gabeling'schen Herberge hier selbst, Schmalestr. Nr. 17 zum Empfange einer Mittags-Mahlzeit zum Werthe von 20 Pf. berechtigt. — Der p. Gabeling hat sich verpflichtet, für die fraglichen Marken 1 Liter Kartoffel- oder Graupen-Suppe und den achten Theil eines 50 Pf. Brotes oder auch eine Portion Kartoffeln mit einem Hering und dergl. zu liefern. — In der Austheilung der Abendmarken, welche zum Empfange von Nachtquartier oder Zehrung im Werthe von 20 Pf. in einer der hiesigen Herbergen berechtigen, ist vorläufig nichts geändert.

(.) Einen höchst praktischen Rath ertheilt ein bekanntes großs Berliner Zeitungs-Organ. Das Blatt empfiehlt so eindringlich als möglich, die Weihnachts-Einkäufe nicht bis zum letzten alleräußersten Termine aufzuschieben, sondern in Ruhe und Mäße jetzt bei Zeiten zu bewirken. Viele rennen erst am Tage vor dem Feste athemlos und in Hast nach den Läden, wo naturgemäß die Zahl der Besucher und Käufer sich dann angehäuft hat. Nicht allein, daß dann mancher Artikel in der wünschenswerthen Auswahl nicht mehr vorhanden ist, muß man sich auch gefallen lassen, daß das Geschäftspersonal sich außer Stande fühlt, den Kunden mit der nöthigen Sorgsamkeit zu bedienen, weil eben Alles sich zusammengedrängt. In Ueberstürzung wählt man oft, was den Angehörigen hinterdrein nichts weniger als willkommen ist. Der praktische Rath gilt für überall und wird indem wir ihn in Kommission nehmen, vielleicht auch hier beherzigt werden.

⊙ Wenn zur Erntezeit die Landleute über schlechte Ernten klagen, dann hört man in der Stadt wohl die Redensart, „ach das kann uns egal sein, wir kriegen das Brot doch nicht größer, und wenn die draußen noch so viel gewinnen.“ — Wenn aber die Erntezeit in der Stadt, die Weihnachtszeit kommt, dann merkt man auch hier, ob draußen die Ernte gut oder schlecht gewesen ist. Die Klagen

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
F. Witt

(119. Fort.)

(Nachdruck verboten.)

XXXV.

Am frühen Morgen des Tages, an welchem Stasia nach Archangel abreisen sollte, war Baron Fritschen gewaffnet und gerüstet, wie für eine Schlacht bereit. Auch Stasia ihrerseits war bereit, den Weg in die Verbannung anzutreten. Ihr Muth verließ sie auch im letzten Augenblick nicht. Sie warf einen Abschiedsblick auf die Räume des Palastes Nowow und auf das Bildniß ihres Onkels; dann, sich gleichsam in ihre Resignation, ihre Trauer hüllend, stumm und ein wenig trübselig in der frühen Morgentäufle, stieg sie die Treppe hinab.

Fritschen half der Gräfin in den Wagen steigen und setzte sich neben sie.

Der treue Semene setzte sich in das hintere Coupee, denn der Reisewagen, nach altem Style gebaut, hatte wie ein Haus verschiedene Abtheilungen. Da, wie man weiß, die Gräfin nur das Recht hatte, einen Diener mitzunehmen, hätte sie ihre Kammerjungfer in Petersburg zurücklassen müssen; der Baron besetzte diese Schwierigkeit

Er nahm Julie in seine Dienste. So wie Semene sich zu den Befehlen der Gräfin bereit hielt, so gehörte auch das französische Kammermädchen dem Baron; sie nahm den Fond in Fritschens Wagen ein.

Der Zug setzte sich in Bewegung.

Zu Anfang beobachteten die Gräfin und der Baron ein trübes Schweigen; jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

— Unterdessen fuhren die Wagen rasch dahin; schon näherte man sich einem kleinen Dorfe in der Nähe von Petersburg; nach fünf Meilen erreichte man die erste kaiserliche Poststation.

„Haben wir Zeit zu frühstücken?“
„Gewiß.“

Somit reichte der Baron Stasia die Hand, um ihr beim Aussteigen behülflich zu sein und sie traten unter den Augen der bereits benachrichtigten aber doch neugierigen Beamten ein. Der diensthabende Unteroffizier brachte sie in einem kleinen Salon unter und Semene servierte.

Es ist wohl kaum nöthig zu sagen, daß der Baron daran gedacht hatte, seinen Wagen auf's Beste zu verproviantiren.

Stasia hatte keinen Hunger, sie nahm Platz und beschränkte sich darauf, den Baron anzuhören, indem sie ihre Blicke nach außen schweifen ließ. Im heiteren Lichte des Tages tummelte sich

die Eskorte; die Pferde schienen mit Lust die reine Morgenluft einzuzathmen, die Reiter plauderten erregt zusammen.

„Da!“ sagte plötzlich Fritschen zu Stasia „betrachten Sie diese kleinen Kartonstücken.“

„Was ist es?“

Sie ergriff dieselben und war lebhaft erstaunt; es waren Eisenbahnbillette nach Berlin.

„Nach Berlin,“ sagte Fritschen, „so wir uns ein wenig ausruhen, und von da bringe ich Sie nach Paris, wo Sie frei sein werden.“

„In Wahrheit, mein lieber Fritschen, Sie sind von einer Tollkühnheit, die ich Mähe habe zu theilen. Haben Sie bedacht, daß wenn man mich auf dem Bahnhof von Petersburg antrifft, meine Verbannungszeit verdoppelt wird?“

„Ja, ich habe daran gedacht. . . Aber warum bei dem verweilen, was uns Unglückliches begegnen kann? Die Wahrheit ist, daß wir nicht mehr in Rußland bleiben können. Wenn Sie da bleiben, so behalten Sie immer den Eindruck Ihrer früheren Leiden vor Augen. Ich will Ihnen jetzt eine trauvige Stunde, die ich bis jetzt geheim gehalten habe, mittheilen und die ich Ihnen nur enthalte, um Sie zur Flucht zu bestimmen: Parlowina ist in ihrem Gefängniß erdroffelt gefunden worden.“

unserer Geschäftsleute weisen trauernd auf den Ernteausschlag auf dem Lande hin und alle sind darüber einig, daß die Geschäftsstille der Weihnachtszeit in der schlechten Ernte begründet ist. Die Landleute fehlen beim Einkauf, oder wenn sie kommen, dann beschränken sie sich auf die allerärmlichsten Einkäufe.

s. Vorgesert wurde auf der hiesigen Schumacher-Berge ein hiesiger früherer Schneider, später längere Zeit als Hülsenfrankwärter im hiesigen städtischen Krankenhaus fungierend, von einem zugewanderten Schuhmacher, mit dem derselbe vorher auf seine Kosten gehörig gezecht hatte und dann in Streit gerathen war, so übel zugerichtet, namentlich in brutaler Weise mit einer leeren Sechszehntel-Viskonne so unglücklich an den Kopf geworfen, daß die Ueberführung desselben nach dem Krankenhaus erfolgen mußte und wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Der Attentäter aber, welcher zuerst seine That der Polizei gegenüber leugnen wollte, ist durch Zeugen überführt und polizeilich festgenommen worden.

t. Wie aus der Annonce in unserer heutigen Ausgabe ersichtlich, concertirt Herr Dr. Siegmund Kohn aus Wien, mit seiner aus Künstlern 1. Ranges bestehenden Gesellschaft, während der diesjährigen Weihnachtsfeier im „Tivoli“ und werden wir in den nächsten Tagen Näheres hierüber berichten.

Lützen. Nachdem das Project, das hiesige Schloss zu einem Rathhaus umzubauen, fallen gelassen, waren die Herren Bauminpectoren Hoffeld und Hinfeldeyn in Berlin von den hiesigen städtischen Behörden mit Anfertigung eines Entwurfs zum Rathhaus beauftragt worden. Dieser Entwurf ist nunmehr fertig gestellt und hat die volle Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten gefunden u. sind die oben genannten Herren zur Einreichung eines speciellen Kostenanschlags aufgefordert worden. Es ist damit die Frage des hiesigen Rathhausbaues ihrer Erledigung einen bedeutenden Schritt näher gekommen. — Die von der „Saale-Ztg.“ gebrachte Mittheilung, daß einer der beiden kürzlich in Schladebach abgefaßten Einbrecher sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse erhängt habe, bekräftigt sich nicht.

Gotha. Eine kinderlose 72jährige Frau aus Günthersleben übergab dem Einwohner St. ihr kleines Vermögen von 1500 Mk. unter der Bedingung, bis an das Lebensende Wohnung, Kost und Pflege zu erhalten. Die alte Frau wurde in einem Stalle untergebracht, ein elendes Bett diente ihr zum Lager und nur durch ein kleines Fenster konnte etwas Licht eindringen. Das gemeine Verfahren kam zur Anzeige und der herz- und gewissenlose St. entschuldigte sich damit, daß die Frau zu unreinlich gewesen wäre.

† Aus dem Kreise Duerfurt. In Steigra brannte am Freitag (14.) das Gehöft des Landwirths Benzler nieder; ein erst neu gebautes Wohnhaus, die Scheune, die Ställe

und drei Schweine wurden ein Raub des Feuers. Während die Besitzer in die Kirche zum heiligen Abendmahl gegangen waren, spicte eines Nachbars Kind im Schuppen und steckte einige Bund Stroh in Brand; in kurzer Zeit stand die ganze Besitzung in Flammen. Nach beendeter Abschungsarbeit passirte noch dem auf dem Heimwege beriffenen Mannschafswagen der Kebracer Feuerweh ein Unglück insofern, als bei einem Ausbiegen der Wagen umschlug und mehrere Mann verletzt wurden.

Strafkammer Halle. Sitzung vom 17. Decbr. Der Ankläger Johann Friedrich Müller aus Schkeuditz hatte sich auf die Anklage der Untreue zu verantworten. Für die 2 minderjährigen Söhne des Lehrers Wöhe in Schkeuditz war Müller im Januar 1879 vom Amtsgericht daselbst als Pfleger bestellt. Nachdem ihr Vater auf seine Erbquote verzichtet, war denselben der Nachlaß ihrer im März 1878 verstorbenen Mutter angefallen, welche von Müller als Erbchaftspfleger angetreten wurde; namens seiner Pflegebefohlenen hatte er den Nachlaß, darunter eine Forderung von 1500 Mk., welche er im November 1882 an den Maurer Kluge in Schkeuditz gegen Zahlung der vollen Baluta abgetreten, an sich genommen. Müller gestand nun zu, diese 1500 Mk. in seinem Nutzen verwendet zu haben, insbesondere hat er Pferde und Geschirre dafür angekauft. Er ist zum Ersatz dieser veruntreuten Gelder an seine Pflegebefohlenen nicht im Stande. Verhaftung mit 3 Monaten Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung auf 2 Monate Gefängnis.

Unglücksfälle und Verbrechen.
† Stuhm. Ein 20jähriger Bahnarbeiter war in voriger Woche kurz vor dem Passiren der Abendzüge der Weichselstädtebahn mit dem Schließen einer Barriere beauftragt, und bemerkte an derselben quer auf dem Schienenwege einen Menschen liegen, der anscheinend in Folge übermäßigen Branntweingenußes gestorben, hingefallen und ruhig eingeschlafen war. Bald nachdem der Arbeiter den Schlafenden vom Bahnkörper entfernt hatte, brauchte der Zug vorbei. Alsbald eilten zwei Männer herbei und veraholten dem Retter mit den Worten, „warum er Feuert nicht habe liegen lassen, er sollte sich nur ausschlagen“, eine Tracht Prügel. Es scheint also, als sei ein Verbrechen geplant gewesen.

† Amerikanisches. Die Demokraten von New-Orleans wählten vorigen Freitag die Deputirten, welche den Gouverneur von Louisiana nominiren sollten. Es kam dabei zu Unruhen. In dem Abstimmungsplatze des südlichen Bezirks entstand eine Pistolenkriege, wobei 3 Politiker getödtet und 10 verwundet wurden, einer davon lebensgefährlich. Ein anderer Kravall brach am Donnerstag Abend bei den Eisenbahntunnelbauten am blauen Berge bei Newburg (Pennsylvanien) aus, diesmal zwischen Italienern und Negern abgetrieben. Nachdem die Neger in ein Magazin eingebrochen waren, um Lebensmittel zu erlangen, griffen 100 Italiener dieselben an, wobei ein Neger todt auf dem Plage blieb und vier verwundet wurden. Am nächsten Tage wurde das Scharmügel zu einem blutigen Gesecht, in welchem die Neger ganz aus dem Orte vertrieben wurden.

von ihm alle Einzelheiten über den Selbstmord Carlo na's, die ihm bekannt waren, zu erfahren „Armes Geschöpf“, sagte Stasia. „Ach, unsere armen Freunde. Wer weiß, was Serge —“

„Hören Sie mich an“, fuhr der Baron fort, „wenn Sie sich so sehr in Ihre Trauer versenken, so können wir nicht ausführen, was zu Ihrer Flucht notwendig ist. Sie müssen alle Ihre Energie, Ihren klaren Blick bewahren...“
„Fürchten Sie nichts.“

Der Abend kam herbei und mit ihm der entscheidende Augenblick, die von Fritschen geräumte Stunde. Raum bei dem Melais angekommen, besetzte Punkt um Punkt Stasia die Verhaltensbefehle des Barons. Sie begab sich mit Julie in ein Zimmer des ersten Stockes, zeigte sich leidend und geneigt, gleich schlafen zu gehen. Der Baron hatte rührenden, zärtlichen Abschied von ihr genommen.

Man hatte verabredet, daß die Kammerzofe Julie, der eine bedeutende Geldsumme sichergestellt war, gut vermunnt am nächsten Morgen die Stelle Stasia's einnehmen sollte, während die Gräfin als angebliche Kammerzofe mit Fritschen nach Petersburg zurückeilen sollte, um den Courierzug zur Weiterreise nach Berlin zu benutzen. Bis der Officier der Eskorte die Flucht Stasia's

Predigt-Anzeigen.
Am 4. Advent (Sonntag den 23. December) 1883, predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Herr Conf. Rath Leuschner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Krumpholtz.
Stabt. Vorm. 10 Uhr: Herr Past. Dörmel.
Nachm. 2 Uhr: Herr Conf. Rath Schulte.
Neumarkt: Herr Pastor Leucht.
Altenburg: Herr Pastor Delius.
Som. Montag den 24. December Nachmittags 4 Uhr, wird von dem Herrn Conf. Rath Leuschner eine Weihnachts-Andacht gehalten werden. Von dem Ertrage durch die angelegten Bänke sollen die Bedienstungen beschenkt werden.

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.
Berlin, 20. Decbr. 4% Preussische Consols 101,75. Oberösterreichische Eisen- u. Stahlwerke Act. C. D. E. 275,75. Mainz-Ludwigshafener Eisen-Actien 107,60. 4% U. a. Goldrente 74,10. 4% Russische Anleihe von 1880 71,25. Oester. Franz. Staatsbahn 535.— Oester. Credit-Anstalt 485,00. Leihen: fest.

Produkten-Börse.
Berlin, 20. Decbr. Weizen (gelber) December 178,00. April-Mai 185,70 feiner. — Roggen. Dec. Jan. 150,20. April-Mai 150,00. — Hafer. Dec. Jan. — Gerste loco 130—200. — Hafer. Dec. 127.— — Spiritus loco 47,80. Decbr. 48,40. April-Mai 49,50 feiner. — Rübsöl loco 65,00. Decbr. 64,80. April-Mai 65,30 Mk. **Magdeburg.** 20. Decbr. Land-Weizen 184—192 Mk. glatter engl. Weizen 172—180 Mk., Rand-Weizen 168—174 Mk., Roggen 149—163 Mk., Cerealien-Gerste 170—190 Mk., Land-Gerste 153—168 Mk., Hafer 137—152 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Liter vorerst loco ohne Faß 47,30—47,80 Mk. **Leipzig.** 20. Decbr. Weizen per 1000 kg netto loco 150 bis 162 Mk. bez., neuer trockener 160—168 Mk. bez., fremder 150—162 Mk. bez. Uro. — Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 154—168 Mk. bez., feinste über Weiz, geringe 140—145 Mk. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco. bisf. 145—155 Mk. bez., russ. 133—144 Mk. bz. — Weizen per 1000 kg netto loco am eif. u. Donau 147 Mk. bez., neuer ungar. u. rum. 145—147 Mk. bez. — Rapshuden per 100 kg netto loco. 15,50 Mk. — Rübsöl per 100 kg netto loco. 66,50 Mk. bez., per Dec. Jan. 66,50 Mk. Uro. — Spiritus per 10,000 Liter vorerst ohne Faß loco 47,40 Mk. Gehl. Unverändert.

Halle. 20. Decbr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 162 bis 174 Mk., bessere 179 Mk., feinstes m.ä. bis 186 Mk. — Roggen 1000 kg 144—164 Mk. — Gerste 1000 kg Land- 155—172 Mk., feine Cerealien bis 188 Mk. Futtergerste 135—145 Mk. — Gerstmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 Mk. — Hafer 1000 kg 143 bis 155 Mk. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoratorosen, 200 bis 215 Mk. — Erbsen 50 kg 12—20 Mk. — Aermel 50 kg 26—26,50 Mk. — Stroh 50 kg 19.— Mk. Spiritus 10,000 Liter vorerst loco fest, Kartoffel-48.— Mk. Rüben-o. Uro. — Rübsöl 50 kg 33,50 Mk. — Solaröl 50 kg 8,25/30/9,75 Mk. — Malzmehl 50 kg brutto 4,75 Mk., hell 5,50 Mk. — Futtermehl 50 kg 7 Mk. — Arie, Roggen- 50 kg 6 Mk., Weizenhafer 5,25 Mk., Weizenweizen 5,50 Mk. — Delfischen 50 kg fremde 7,65 Mk. hiesige 8 Mk.

Letzte Nachrichten.
Berlin, 21. December. Aus Rom wird gemeldet: Der deutsche Kronprinz ist Mittwoch abgereist, der König, die Minister und die Behörden waren am Bahnhof anwesend. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den Kronprinzen entusiastisch.
Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Das Erstaunen von Stasia war so groß wie ihr Schmerz; Thränen erfüllten ihre Augen.

„Man weiß nicht, ob ihr Tod freiwillig war.“
„Ja, dieses Land ist fürchterlich“, murmelte Stasia. Sie fügte nichts weiter bei, aber der Baron hatte gewonnenes Spiel, die Gräfin widersetzte sich der Flucht nicht mehr.

Fritschen ließ den Officier der Eskorte rufen, dieser erschien.

„Wir werden wieder weiterreisen, Herr Lieutenant, nicht wahr?“ sagte der Baron. Die Gräfin ist leidend...“

Der Officier bemerkte in der That die traurige Miene von Stasia und sah die Spuren von Thränen.

„Diesen Abend“, fuhr der Baron fort, „werde ich mich von der Gräfin trennen, um nach Petersburg zurückzukehren. Sie wird die Nacht in dem Melaishaus zubringen. Sie sind Edelmann, Herr Lieutenant, dieses Wort sagt Alles. Ich rechne auf Ihr edles Herz, Sie werden Ihr Möglichstes thun, um durch Ihr Benehmen Alles, was die Lage Peinliches hat, zu mildern.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf“, sagte der junge Officier.

Stasia suchte im Gespräch mit dem Baron,

entdeckte und nach Petersburg oder einer der in Rußland nicht häufigen Telegraphen-Stationen eilen konnte, um die Verfolgung aufzunehmen, würde man in Sicherheit sein, so rechnete Fritschen. Als weiterfahrender Mann hatte er seine Dispositionen auch so gut getroffen, daß Alles glückte; jenseits der preussischen Grenze jubelte Fritschen laut auf; sie waren in Sicherheit, gerettet!

Rehren wir nun zu Serge zurück! Dieser erwartete in Tobolsk die ferneren Befehle der Oberbehörde, um weiter in die Bergwerke oder an die chinesische Grenze verschickt zu werden. Doch es sollte anders kommen. Der Gouverneur von Tobolsk erlah aus der Liste der Gefangenen, daß Serge ein gebildeter Mann war und trug ihm die Hauslehrerstelle bei seinen zwei Kindern an. Der Russe drängt nach westeuropäischer Bildung; der Gouverneur hatte längst auf einen so günstigen Zufall gewartet, denn die Ansprüche der Lehrer in Petersburg, welche er hatte engagiren wollen, waren übermäßig groß gewesen. Serge nahm das Anerbieten, welches ihm viele Vorteile bot, an und waltete hinfort treulich seines Lehramtes.

(Schluß folgt.)